

Blätter sind grün.



Eurythmie ist Tanz.

Eurythmie ist kein Tanz!

Für viele Menschen ist die Eurythmie völlig neu. Sie ist so neu – im Sinne von ungewöhnlich – dass man sie oft mit bekannten Kunstformen gleichsetzen möchte, um sie einzuordnen. Sie entzieht sich jedoch dieser Einordnung, denn die Eurythmie ist weder Tanz, noch Ausdruckstanz – auch nicht Pantomime, Oi Gong oder Tai-Chi.

Was ist sie also? – Eurythmie ist sichtbar gemachte Sprache und sichtbar gemachte Musik. Und um das zu erreichen, bedient sie sich der menschlichen Bewegung. Jedoch in einer völlig anderen Art, als das durch andere Bewegungskünste geschieht. Sie ist nie Selbstzweck, sondern sie ist immer Mittel. Sie ist in gewisser Weise selbstlos und zugleich dienstbar. Deshalb erlebt der Betrachter unmittelbar den Geistgehalt des Dargestellten. Eurythmie erweitert das Erleben des gesprochenen Wortes und der Musik. Dabei ist sie völlig individuell-künstlerisch. Die Eurythmie ist zutiefst verwurzelt im Geistesstrom der abendländisch-europäischen Kunst. Sie ist im eigentlichen Sinn eine moderne Mysterienkunst und ist in ihrer Ausdrucksmöglichkeit unausschöpfbar. Sie ist deshalb modern und zukünftig zugleich. Eurythmie ist kein Tanz – und doch begann diese neue Kunstform mit der Frage: **Können Sie das tanzen?**

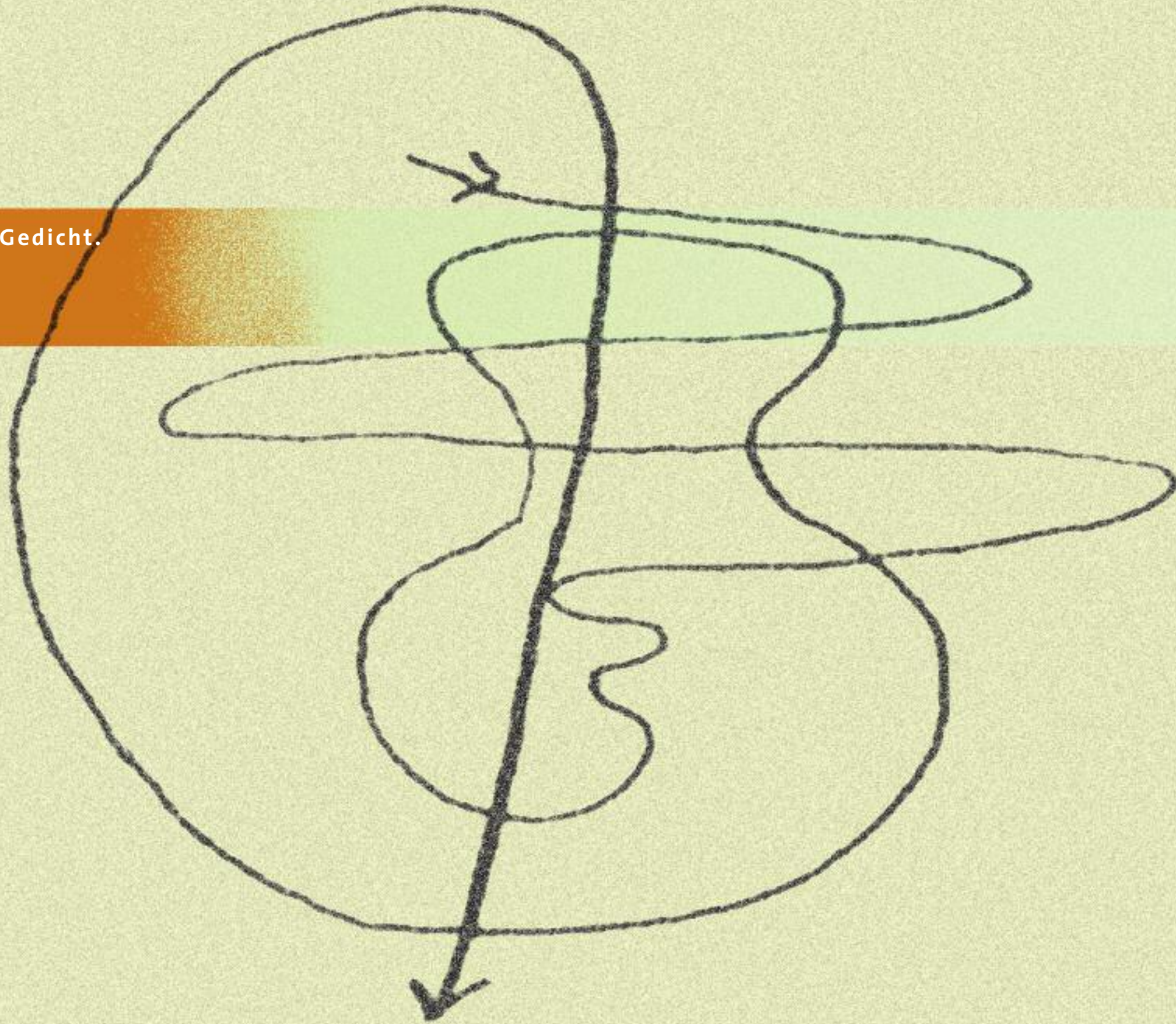


An abstract geometric drawing featuring various black lines, circles, and shapes on a light background. A prominent feature is a large, thick, curved line that forms a partial circle or arc. Other elements include several straight lines of varying lengths and orientations, some overlapping. There are also several small circles and a larger circle. A horizontal band of light pink color is visible in the middle of the drawing. On the left side, there is a red textured area that looks like a spray or a stippled effect. The overall composition is dynamic and non-representational.

Können Sie das tanzen?

**Ja, das kann man „tanzen“!
Oder besser: man kann es
eurythmisch darstellen
durch die spirituell-künst-
lerische Ausdrucksform der
Eurythmie.** So wie man Sprache
und Musik, Stimmungen, Seelisches
und Geistiges sichtbar machen
kann, so könnte man auch ein
Kunstwerk wie die Grafik von Kan-
dinsky (links) eurythmisieren. Der
Titel heißt: „Freie Wellenartige mit
Nachdruck mit Begleitung von Geo-
metrischen.“ Und so wie in Mün-
chen zu Beginn des 20. Jahrhunderts
die Bildende Kunst, z. B. durch Kan-
dinsky, Ausdrucksformen des Geisti-
gen fand, entstand zur gleichen Zeit
die Eurythmie, die dort zum ersten
Mal zur Aufführung kam. Sie geht
als Kunstform allerdings viel weiter
und tiefer als jede bildliche Darstel-
lung. Sie schöpft aus Quellen eines
der spirituellsten Werke mensch-
licher Geistigkeit, dem Johannes
Evangelium mit den einleitenden
Worten „Im Anfang war das Wort...“
. Anknüpfend daran stellte Rudolf
Steiner (1861–1925), der Schöpfer der
Eurythmie, 1908 die Frage an eine
junge Künstlerin: „Können Sie *das*
tanzen?“. Darauf antwortete sie: „Ich
glaube, man könnte alles tanzen,
was man fühlt.“ Und er erwiderte
darauf sinngemäß: **Auf das
Gefühl kommt es an!**

Das ist ein Gedicht.



Die nebenstehende Figur ist eine Eurythmieform. Um die eurythmischen Bewegungen im Raum darstellen zu können, werden räumliche Bewegungsabläufe zunächst gezeichnet. Die eurythmische Darstellung, z. B. eines Gedichtes oder eines Musikstückes, beginnt also mit dem Zeichnen. Die grafische, zweidimensionale Umsetzung räumlicher Bewegungsabläufe ist bereits Teil des eurythmischen Prozesses. Und so ist es auch verständlich, dass die gezeichneten Eurythmieformen – das ist aus der nebenstehenden Zeichnung ersichtlich – selbst einen gewissen künstlerischen Rang einnehmen können. Sie erinnern interessanterweise an die Zeichnung von Kandinsky auf der vorhergehenden Seite. Das ist kein Zufall, sondern Ausdruck eines ähnlichen kreativen Prozesses. Die Eurythmieform auf dieser Seite ist – im Original von Rudolf Steiner gezeichnet – für den Anfang des Goethe-Gedichtes „Beherzigung“ gestaltet worden. Wie man aus der Zweidimensionalität Räumlichkeit erleben kann, also rudimentäre Eurythmie, ist durch eine kleine Übung möglich: Legen Sie das Heft vor sich auf den Boden, ziehen Sie einen Schuh aus (nur Mut!) und fahren Sie mit der Fußspitze diese Form nach. – **Sie erleben Raumbewegung.**

Eurythmie ist fließende
Bewegung.

Richtig! Aber in einer anderen künstlerischen Darstellungsform muss sich das ändern.

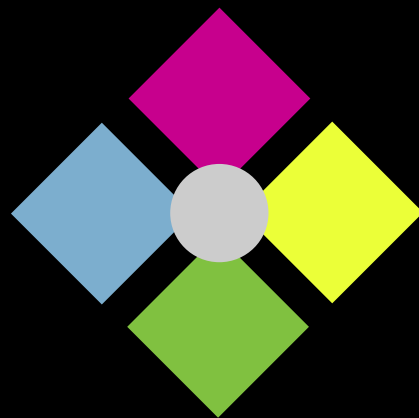
So, wie die drei-dimensionale Raumbewegung zunächst nur zwei-dimensional gestaltet wird, genauso braucht es eine andere künstlerische Darstellungsweise, wenn man die Essenz der Bewegungsgebärde, den Charakter oder das Gefühl eines Lautes in einer Figur dieses Lautes darstellen will. Die Eurythmiefiguren sind Hilfsmittel für den Eurythmisten. Anhand dieser Figuren – es gibt Figuren für Vokale und Konsonanten sowie für gewisse Seelenstimmungen – lernt der Eurythmist die drei Darstellungsmittel eines bestimmten Lautes. Hier ist z. B. der Konsonant R dargestellt. Das Rot steht dabei für die Bewegung. Für das Gefühl des R steht das Gelb.

Und für den Charakter das Grün. Die Eurythmie bedient sich also dreier künstlerischer Ausdrucksformen, um darin in Erscheinung zu kommen: Als Bewegungskunst im Raum, als grafische Darstellung in den Eurythmieformen und als Figur in den Eurythmiefiguren.

Sie sind in ihrer Form und Farbigkeit die Essenz – das expressiv dargestellte Eurythmische am eurythmierenden Menschen.



Farbe ist nicht das, was wir sehen.



Ein wesentlicher Teil der Eurythmie ist die „Farbe“ in der Gebärde. Denn jede Bewegung des menschlichen Körpers hat seine eigene Farbe.

Wenn man z. B. eurythmisch die gestreckte Hand nach außen öffnet, so gehen die Farbnuancen von grün über gelb nach rot. Beim Schließen der Hand nach innen, gehen die Schattierungen über blau, indigo, violett nach schwarz. Durch Farben werden auch das Gefühl, der Charakter und die Bewegungsgebärde mittels Kleidern und durch die Eurythmie-Schleier dargestellt. „Farbigkeit“ gibt es auch in der Sprache und in der Musik. Nicht umsonst fühlen wir uns gelb vor Neid, machen blau (manchmal), und Städte sind oft grau. Aber die Liebe! die Liebe ist immer rot! Bei der Bühnen-Eurythmie kommt als zusätzliche Farbgestaltung die Licht-Eurythmie hinzu. Sie ist ein künstlerisches Spezialgebiet, das im Zusammenspiel mit den farbigen Eurythmie-Kleidern in der Lage ist, Farbräume und -klänge zu schaffen, die sonst in keiner anderen Bühnenform zum Erlebnis gebracht werden. Die Farbe in der Eurythmie wirkt unmittelbar auf den Gemütszustand des Menschen. **Sie wirkt als unsichtbare Macht im Innern.**

1. Fixieren Sie den grauen Punkt inmitten der Farbflächen für ca. 10 Sekunden.
2. Lenken Sie Ihren Blick auf den grauen Punkt im rechten Feld. Sie sehen, dass sich die Farben umkehren. Was sehen Sie?



Eurythmie ist unsichtbar.

Sichtbar an der Eurythmie ist die Darstellung von Sprache und Musik. Unsichtbar ist die Eurythmie selbst. Dieser

scheinbare Widerspruch schließt sich zum Ganzen, wenn man beide Seiten der Wirklichkeit erfassen kann. Dies gilt nicht nur für die Eurythmie, sondern für jede Wirklichkeit als solche. Auf der einen Seite ist das Spirituell-künstlerische, das nicht sichtbar ist und auf der anderen Seite, die im Sichtbaren erscheinende Ausprägung von Bewegung, Farben und Körperlichkeit. Erscheint die Eurythmie im Sichtbaren, verbindet sie in dem Moment zwei voneinander getrennte Welten. Die Welt des Unsichtbaren mit der Welt des Sichtbaren. Sie verbindet das Innen mit dem Außen. Das Seelische mit der Welt. – Und weil das so ist, haben manche Menschen eine leise Antipathie, wenn sie der Eurythmie zum ersten Mal begegnen. Es ist eine instinktive Ablehnung, die darauf beruht, dass man unmittelbar Geistiges erlebt. – Die Eurythmie erfasst den Menschen in seiner gesamten Wesenheit. **Dieses unmittelbare Erleben des Innen und des Außen macht die Eurythmie zu einer neuen Kunstform.**